

Zevener Zeitung, 19.10.2012

Die Welt ist in Heeslingen offenbar noch in Ordnung

Gutachter erwartet nur geringe Einwohnerverluste

HEESLINGEN. Die Gemeinde Heeslingen, zumindest was den Kernort angeht, muss sich um ihre demografische Entwicklung keine großen Sorgen machen. Anders sieht es hingegen in einigen Dörfern aus.

So könnte die Kurzfassung des Gutachtens lauten, das Diplom-Ingenieur und Demografie-Forscher Peter Heinrich Kramer (siehe Abspann) am Mittwochabend den Mitgliedern des Rates der Gemeinde Heeslingen vorstellte. Auch zu dieser Sitzung war wie schon zuvor in Elsdorf kein Zuhörer erschienen. Dies kommentierte Bürgermeister Gerhard Holsten (CDU) mit der Einlassung, er sei etwas enttäuscht. Aber das kenne man schon: „Wenn kein besonderes Problem da ist, kommen die Leute auch nicht“.

Der Gutachter bestätigte diese Sichtweise: „Hier ist in der Tat einiges in Ordnung.“ Gleichwohl sei es seine Aufgabe, umfassend zu informieren. „Es gibt immer Handlungsmöglichkeiten“. Diese seien nicht zu verwechseln mit Prognosen: „Mit Prognosen können Sie in Weißrussland und Nordkorea arbeiten, aber nicht in der Demokratie“, so eine bissige Bemerkung des Gutachters, der auch darauf hinwies, dass es den demografischen Wandel bereits seit mehr als 5000 Jahren gebe.

Wie auch in den zahlreichen anderen Gemeinden ging Peter Heinrich Kramer dann auf Pillenknick und Babyboom ein, die sich regelmäßig abwechselten, so auch in Heeslingen. Lag die Zahl der Geburten Ende der 60er Jahre noch bei 77, waren es 1973 bedingt durch den Pillenknick nur noch 37. Mitte der Neunziger schnellte sie dann wieder auf 55 hoch, um dann wieder abzuflachen. Alles soweit ganz normal.

Bemerkenswert sei aber die Tatsache, dass Heeslingen Mitte der 90er Jahre plötzlich 129 Einwohner innerhalb eines Jahres mehr verzeichnete, was Kramer unter anderem mit den Stichworten Zuwanderung und Deutsche Wiedervereinigung in Zusammenhang brachte.

Wie auch andernorts gebe es aber in Heeslingen das Phänomen, dass die jungen Leute in die großen Städte abwanderten, um dort beispielsweise zu studieren. Eine besonders starke Abwanderung hat Kramer unter anderem in Steddorf und Boitzen festgestellt, was er als Alarmzeichen wertete.

In Wiersdorf hingegen habe sich ein stabiles Milieu herausgebildet, was auch zu einer höheren Geburtenhäufigkeit als anderswo geführt habe. Sodann ging der Gutachter auf Aktiv- und Passiv-Szenarien ein. Er erwartet im Passiv-Szenario einen Leerstand von rund 17 000 Quadratmetern, was etwa 150 Wohnungen entspricht. Um diesem vorzubeugen, müsse sich aktiv um die jungen Leute gekümmert werden, für die unter anderem Bauland zur Verfügung gestellt werden müsse. (js)

Peter H. Kramer hat im Auftrag der beteiligten Samtgemeinden Selsingen, Sittensen, Tarmstedt und Zeven ein Gutachten zur Bevölkerungs- und Gemeindebedarfsentwicklung in der Region Börde Oste-Wörpe bis 2030 geschrieben. Die Ergebnisse stellt er derzeit auf zahlreichen Infoveranstaltungen in den vier Samtgemeinden und deren Mitgliedsgemeinden vor. Kramer ist Diplom-Ingenieur und betreibt in Grünenplan (Kreis Holzminden) das Büro für angewandte Systemwissenschaften in der Stadt- und Gemeindeentwicklungsplanung.